Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 57. Ratibor, den 17. Juli 1824.

An den Herrn Papa in Oppeln.

„Damit man nicht vorneweg Ursache hätte zu sagen: der plumpt geradezu in die Welt hinein!“

Der Sammler *) Nro. 1 S. 2.

Entschuldigen Sie, Liebwerthester Herr Papa, wenn ich unter dieser unbestimmten Addresse an Sie schreibe, ich weiß keine andere, denn Sie haben sich, vermuthlich aus besondern Gründen, zu Ihrem Söhnlein, (ich meine nehmlich: den Sammler) das Sie den 2ten July a. c. in die Welt schikten, selbst nicht genant, obgleich sie es, schon der Anverwandten wegen hätten thun sollen, obgleich Ihr, (wahrscheinlich gediegener) Name dem unerfahrnen Kinde, zu seinem fernern Fortkommen gewiß eine gedeihliche Empfehlung hätte seyn dürfen, und obgleich seit einiger Zeit der herkömliche Gebrauch es ausdrücklich erheischt, daß die Väter sich zu ihren Kindern, und wären es auch nur die unzeitigen Geburten einer müßigen Phantasie bekennen müssen, um für die etwanigen Ungezogenheiten derselben verantwortlich gemacht und erforderlicher Maaßen bestraft werden zu können. Indeß, Sie sind ja, wie Sie selbst sagen: „durch vielerlei Bücherlesen schon so klug geworden,“ daß Sie so ziemlich wissen, „wie es in der Welt hergeht“, Sie werden also auch wissen, warum Sie Ihre Vaterschafft zu dem Knäblein nicht so gut wie andere ehrliche Leute, öffentlich anerkennen wollen; vielleicht mögen Sie überhaupt an die Erzeugung des Kindes nicht mehr Antheil haben, als eine Ente der man Hühner-Eier zum Ausbrüten untergelegt hat,

*) Eine neue Wochenschrift, welche in Oppeln erscheint, und die Anoncen „offiziell“ anzeigt. Ob halb oder ganz offiziell, steht dahin.

A—M.

dann aber bedauere ich Sie herzlich, so wie ich die Henne bedauere, wenn sie es mit Schmerz ansehen müsse, wie die muntern Entchen Kopf oben Kopf unten sich im Teiche herumtummeln, ohne daß sie nachschwimmen kann, weil ihr leider! — die Schwimmhaut fehlt. Doch, das geht mich nichts an, mag die Henne sehen, wie sie Zucht und Ordnung erhält, und auch aus Ihrem Kindlein kann noch was werden, wenn Sie ihm nehmlich, eine gute Erziehung außer dem väterlichen Hause möchten geben lassen; es ist also nicht dies weshalb ich an Sie schreibe, sondern das:

Wer Sie auch seyn mögen, lieber Herr Papa! so muß ich Ihnen doch geradezu sagen, daß; schlimmere, gefährlichere und schädlichere Lehren hat selbst Löbel Groschenmacher seinem wandernden Sohne Jakob, als dieser mit dem Bindel unterm Arm und dem Regenschirm in der Hand sich in die weite Welt begeben sollte, nicht ertheilt, als Sie dem Ihrigen mit auf den Weg geben. „Laß dich stoßen! laß dir ins Gesicht speien! laß dich herauswerfen! und komm doch wieder!“ — sind Grundsätze die eines Löbel Groschenmachers würdig sind, und die, — wie er, auch ohne „vielerlei Bücherlesen“ wissen mochte — vielleicht die einzigen waren die seinem Jacob ein weiteres Fortkommen in der Welt sichern konnten. Wenn aber Sie, liebwerthester Herr Papa, Ihrem unerfahrnen Söhnlein folgende Lehren ertheilen:

„Macht man sich auch anfänglich mitunter ein bischen lustig über dich, lasse dich das nicht ärgern, das ist so der Welt Lauf; um fortzukommen, muß man sich wie ein Aal zu winden suchen; wenn es auch manchmal Püffe und Ribben= (Rippen=, sagt Adelung) stöße gibt, die muß man nicht achten, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen;“

so frage ich Sie erstens ob Löbel Groschenmacher, der dasselbe sagt, sich nicht kräftiger und zugleich zierlicher und bündiger als Sie ausdrückt, und dann bitte ich Sie um Moses Willen! was soll, was kann, was wird aus Ihrem Knäblein bei solchen Grundsätzen anders werden, als höchstens ein hausirender Pakeljunge, der seine Lumpen zur Jahrmarktzeit auf einem Bindel Stroh auskramen und den Bauerweibern mit kreischender polizeiwidriger Stimme zurufen wird: Barbara! Marischa! Kascha! kupp Smatki!

Zwar sieht man auch, daß Sie dem Knaben einige moderne Bildung geben und ihn so etwas für die große Welt erziehen wollen. Denn, Sie sagen ausdrücklich, er solle „fleißig die Coffee=Gesellschaften besuchen“, in den

Weinhäusern sich ansiedeln, an alle lange „philosophische Gesichter" sich andrängen, „den Damen einen tiefen Reverenz machen und den weichgeschaffenen Seelen, wenn auch etwas schüchtern, doch gerührt und ehrfurchtsvoll den Zepter (?) ihres Geschlechts (?) küssen." ꝛc. allein Sie hätten den Jungen, ehe Sie ihn entließen, doch zuvor wenigstens etwas Deutsch lernen lassen sollen, damit er nicht gleich bei seinem ersten Ausfluge so unverständlich spräche, daß wenn er vor dem Schloßthore den Weg nach „den neuen Anlagen auf der Paschcke" fragen sollte, ihn Niemand verstehen und zurechtweisen können dürfte, selbst auch wenn er die diesfällige Beschreibung derselben, so wie sie im Sammler steht, mit zur Stelle brächte! Sagen Sie mir, lieber Herr Papa, würden Sie es wohl selbst verstehen, wenn der Knabe zu Ihnen in folgendem Jargon spräche:

(Die Fortsetzung folgt.)

Empfehlung.

Indem unser durch den Drang der Umstände veranlaßter schnelle Abgang von Rybnick, uns nicht verstattete, allen uns wohlwollenden Freunden in der Umgegend, persönlich ein herzliches Lebewohl sagen zu können, so empfehlen wir uns hiermit deren fernern geneigtem und freundschaftlichen Andenken auf das Angelegentlichste.

Immer wird uns das Andenken an diesen Ort, und an alle unsere daselbst und in der Umgegend zurückgelassenen Freunde werth und theuer bleiben.

Möge es Ihnen Allen stets recht wohl ergehen!

Oppeln, den 8. July 1824.

Der Königl. Generalpächter
Pauckert,
nebst Frau und Familie

Avertissement

Zur Verpachtung der den Franz Smudaschen Erben gehörigen zu Schammerwitz Ratiborer Kreises sub Nro. 17 gelegenen Häuslerstelle und der daselbst sub Nro. 32 gelegenen 3 verschiedenen Wiesenstücke im Schloß Janowitzer- und großen Mühlteich, auf 3 nach einander folgende Jahre steht ein Termin auf den 30. July 1824 Vormittags um 9 Uhr in loco Kranowitz an, wozu Pachtlustige hierdurch vorgeladen werden.

Kranowitz, den 10. July 1824.

Das Gerichts-Amt Kranowitz und Schammerwitz.

Subhastations-Patent.

Die den Johann und Susanna Moritzschen Eheleuten gehörige sub Nro. 50 des Hypotheken-Buchs zu Woinowitz, eine Meile von der Kreis-Stadt Ratibor belegene am 18. May c. auf 1741 Rthlr. 20 sgl. Cour. gerichtlich gewürdigte, unterschlächtige Wassermühle von zwei Gänge, wozu circa 66 Preuß. Scheffel Ackerland, zwei Wiesen und zwei Gärten gehören, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in einem einzigen peremtorischen Termine;

den 6. Octbr. c. Vormittags
9 Uhr
auf gedachter Mühle zu Woinowitz bey Ratibor öffentlich verkauft werden.

Wir laden daher zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beyfügen hierzu ein, daß auf das Meist- und Bestgebot, sofern gesetzliche Hindernisse nicht eine Ausnahme erheischen, der Zuschlag erfolgen soll.

Die Mühle kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen, und die Taxe welche auch dem bey dem Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor affigirten Patente beigeheftet ist, in unserer Registratur hierselbst eingesehen werden.

Krappitz, den 28. Juny 1824.

Gerichts-Amt der Gräflich von Haugwitzschen Allodial-Herrschaft Kornitz.

Anzeige.

Denen Herrn Mitgliedern des Oberschlesischen Landwirthschaftlichen Vereins mache ich hiedurch bekannt, daß die nächste Versammlung auf den 29. July als Donnerstags bey dem Gastwirth Raschdorff in Ober-Glogau anberaumt worden ist.

Casimir, den 7. July 1824.

Prittwitz.

Anzeige.

Es wird ein im Rechnungsfach erfahrner Mann gesucht, der im Stande ist zwei Jahresrechnungen nach dem Inhalte des vorhandenen Manuals und der dazugehörigen Belege anzufertigen. Wer gesonnen ist diese Arbeit gegen ein angemessenes Honorar zu übernehmen, beliebe seine Erklärung zur weitern Beförderung an die Redaction des Oberschlesischen Anzeigers einzusenden.

Anzeige.

Die Wohnung im Oberstock meines Hauses ist von Michaelis 1824 an, zu vermiethen.

Ratibor, den 15. July 1824.

Stanjek.

Anzeige.

Ein Knabe welcher die gehörigen Schulkenntnisse besitzt und sich der vorgeschriebenen Prüfung unterziehen will, kann als Lehrling in meiner Apotheke ein Unterkommen finden; die nähere Bedingungen sind zu erfahren bey

August Sohet,
Apotheker in Ujest.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preussischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 15. Juli. 1824.	Besser	—	29	5	—	15	10	—	10	10	—	10	—	—	19	7
	Mittel	—	27	3	—	14	2	—	10	5	—	9	2	—	—	—